

Abschlussveranstaltung

Projekt „Struktur und Inhalte der Vorbereitungskurse für Kenntnisprüfungen nach § 45 PflAPrV“ (VKP Pflege)

Heike Blumenauer, Christina Gold, Dorothee Schnepf, Natalia Penner, Ina Wieben, Lukas Best
involas - Institut für berufliche Bildung, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik

29.04.2026, online

BEAUFTRAGT VOM

 **bibb** Bundesinstitut für
Berufsbildung

Projekt VKP Pflege

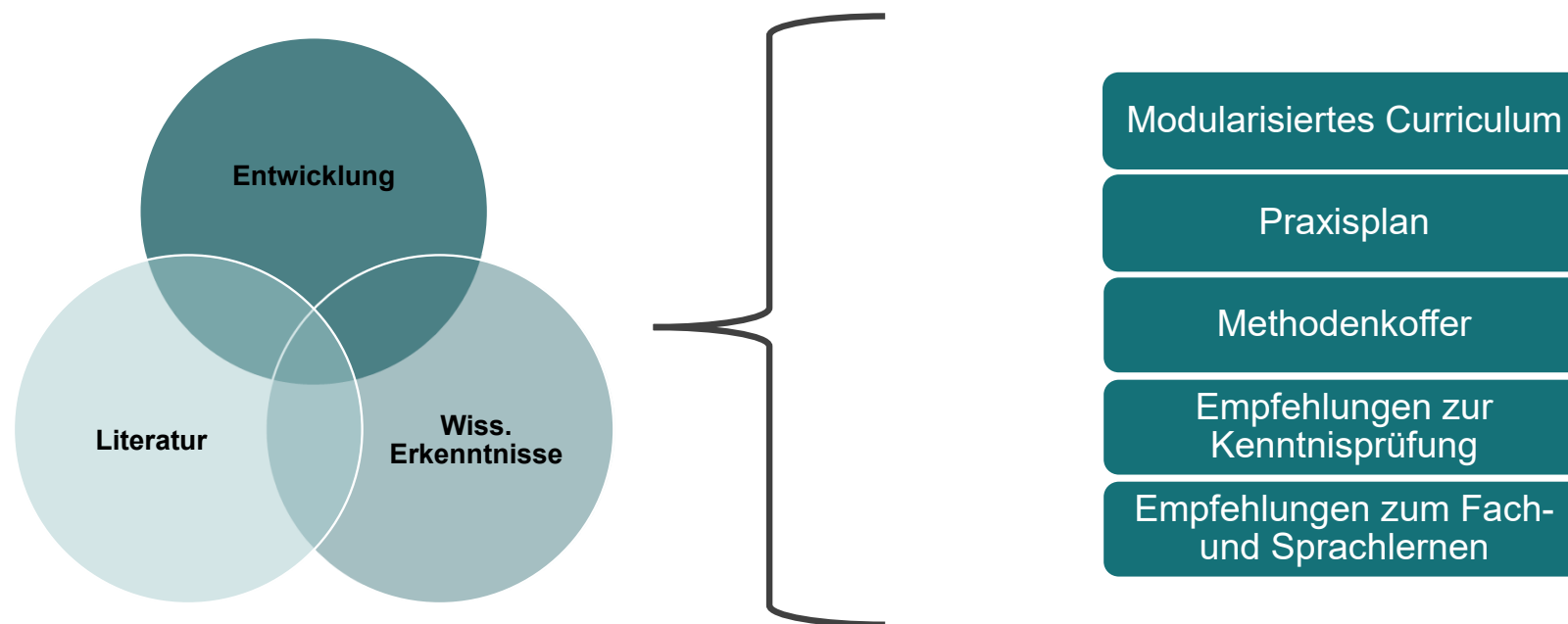
Laufzeit: 06.02.2023 – 30.04.2026

Auftraggeber: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)

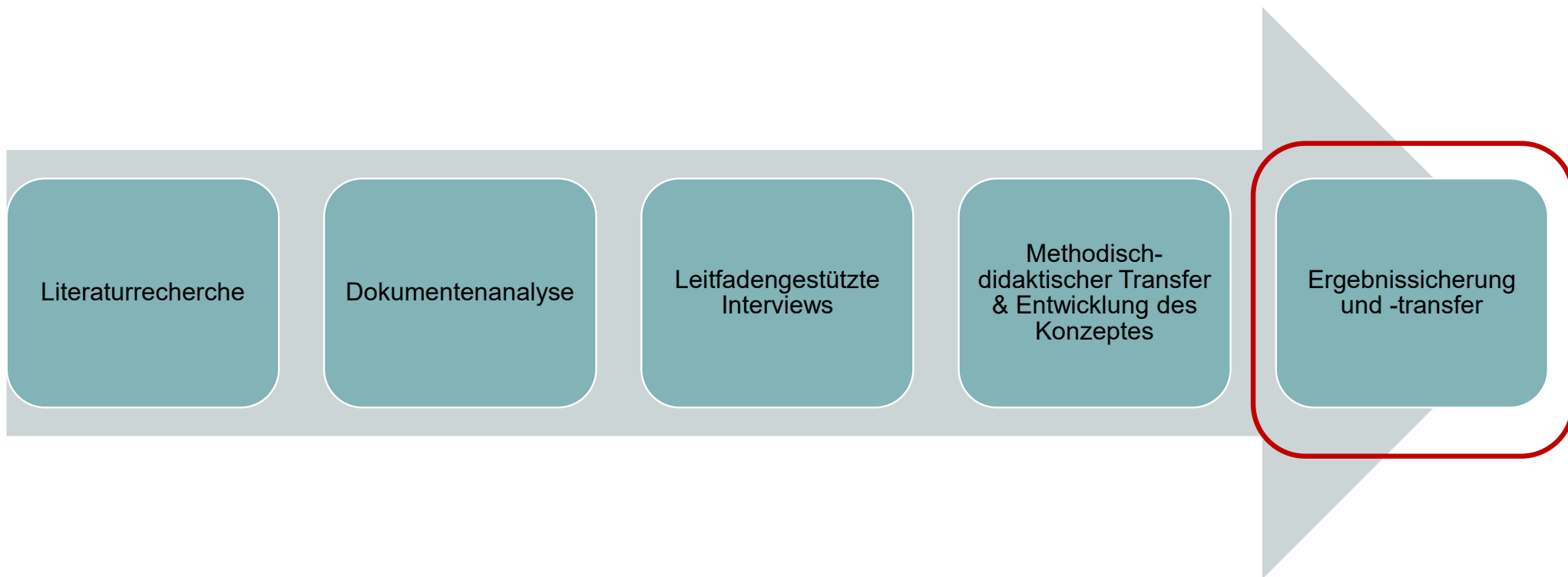
Zielsetzung des Auftrags

- Analyse bestehender Vorbereitungskurse auf die Kenntnisprüfung für international qualifizierte Pflegefachpersonen im Hinblick auf organisatorisch/strukturelle und inhaltlich/didaktische Aspekte
- Forschungsbasierte Entwicklung eines Konzeptes für einen Vorbereitungskurs auf die Kenntnisprüfung nach § 45 PflAPrV,
 - das bundesweit anwendbar ist,
 - Lernorte systematisch verbindet,
 - Handlungsempfehlungen ableitet und
 - konkrete Umsetzungsbausteine bereitstellt.

Konzeptentwicklung und konzeptionelle Bausteine



Projekt VKP Pflege – Methodisches Vorgehen



Dokumentenanalyse – Ergebnisse (Auswahl)

Angebote von Vorbereitungskursen auf die Kenntnisprüfung (Flyer, Websites) (n=58)

- Insgesamt sehr heterogene Angebote/ Angebotsstruktur hinsichtlich

Gesamtdauer

- 2 Wochen bis 12 Monate (Ø = 5,06 Monate)

Stundenumfang an den Lernorten

- Schule: 72 bis 600 Stunden (Ø = 247,38 Stunden)
- Praxis: 75 bis 1160 Stunden (Ø = 364,73 Stunden)

Rhythmus Praxiseinsätze

Einmaliger Wechsel (2 Blöcke)
Parallel (Wechsel in der Woche)

Mehrere Wechsel
Nur Theorie

Format

- Präsenz / Virtuell / Hybrid

Kosten / Kursgebühr

- 988 Euro bis 4698 Euro

Leitfadengestützte Interviews

Methodisches Vorgehen:

- Durchführung und Auswertung von 35 leitfadengestützten qualitativen Interviews mit
 - Pädagogischen Fachkräften (n=6)
 - Praxisanleitenden (n=7)
 - Schulleitungen von Pflegeschulen (n=6)
 - Pflegedienstleitungen / Pflegedirektor*innen / Integrationsbeauftragten (n=7)
 - International qualifizierte Pflegefachpersonen bzw. Teilnehmende und Absolvent*innen von Vorbereitungskursen auf die Kenntnisprüfung (n=9)

Ziel der Analyse:

- Identifikation von Interessen & Zielsetzungen, die mit den Vorbereitungskursen verfolgt werden
- Erfolgsfaktoren & Gelingensbedingungen sowie Hürden & Hindernisse hinsichtlich der Konzeption, Umsetzung und Zielerreichung von Vorbereitungskursen auf die Kenntnisprüfung
- Gestaltung von Lehren und Lernen an den Lernorten
- Identifikation relevanter Implikationen für die Konzeptentwicklung

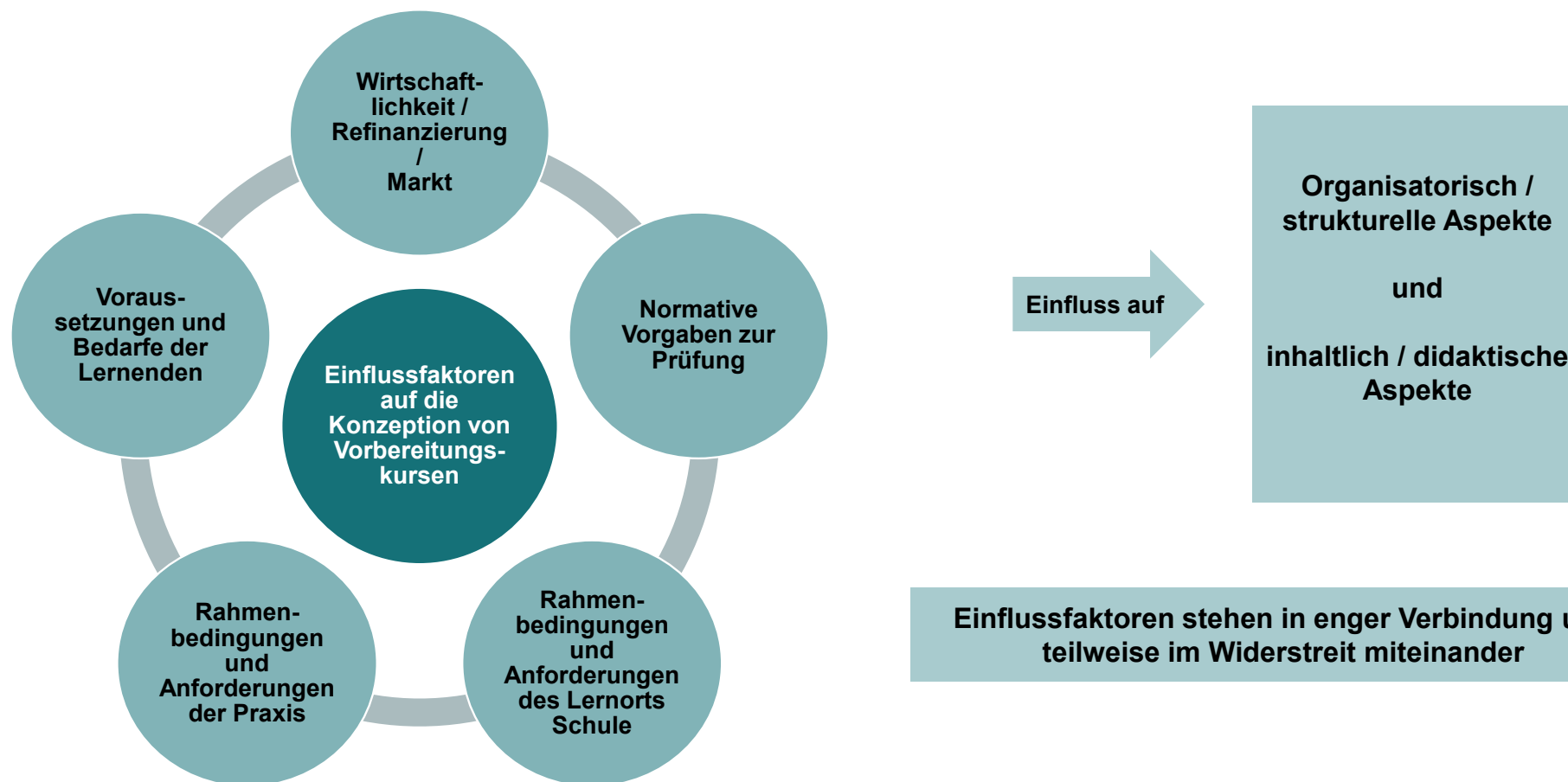
Leitfadengestützte Interviews – Ergebnisse (Auswahl)

Die Organisation und Struktur von Vorbereitungskursen auf die Kenntnisprüfung sind von großer Heterogenität geprägt und passen sich an unterschiedliche Rahmenbedingungen an.

***„Die Behörde will was, die Arbeitgeber wollen was, die Teilnehmenden brauchen was.
Und ich muss ja auch noch zufrieden sein mit meinem Konzept“***

(Interview_SL4, Pos. 11)

Leitfadengestützte Interviews – Ergebnisse (Auswahl)



Voraussetzungen und Bedarfe der Lernenden (Auswahl)

Rahmenbedingungen und Erleben des Anerkennungsprozesses

- hoher Zeit- und Leistungsdruck (Aufenthalt, Kursdauer, Prüfung)
- Mehrfachbelastung (Arbeit, Sprachlernen, Integration)
- geringe Transparenz und eingeschränkte Partizipationsmöglichkeiten
- Diskriminierungs- und Fremdheitserfahrungen

Lernen und Vorbereitung auf die Kenntnisprüfung

- unklare Anforderungen und Bewertungskriterien bzgl. der Kenntnisprüfung
- teilweise unzureichende Begleitung und Anleitung am Lernort Betrieb
- hoher Bedarf an strukturierter Vorbereitung und Freistellung
- hohe sprachliche Anforderungen im beruflichen Alltag und in der Prüfung

Lernvoraussetzungen und Lernbedarfe – Ergebnisse (Auswahl)

→ Die Lerngruppe der Pflegefachpersonen in Anerkennung ist durch stark heterogene Lernvoraussetzungen geprägt

Heterogene Lernvoraussetzungen im Hinblick auf...

- familiäre & soziale Voraussetzungen, z. B. Trennung von Familie, Familien- und Rollenbilder, eingeschränkte soziale Netzwerke/ soziale Kontakte
- kulturelle Voraussetzungen, z. B. Werte, unterschiedliche Pflegeverständnisse, Tabuthemen
- kognitive, fachliche & sprachliche Voraussetzungen, z. B. berufliche Vorerfahrungen, Kompetenzen (fachlich, sprachlich etc.)
- emotionale & motivationale Voraussetzungen, z. B. Heimweh, hoher Druck, Fremdheitserfahrungen, hohe Motivation, Unsicherheiten beim Äußern von Lernbedarfen
- ergonomische Voraussetzungen, z. B. Lernerfahrungen, Einsatz von Lernstrategien

(vgl. Becker 2007)

Lernvoraussetzungen und Lernbedarfe – Ergebnisse (Auswahl)

→ Die Lerngruppe der Pflegefachpersonen in Anerkennung ist durch vielfältige Lernbedarfe geprägt

Heterogene Lernbedarfe im Hinblick auf...

- (Weiter-) Entwicklung & Übertragung von Handlungskompetenzen im neuen Kontext
- (fachliche) Orientierung im neuen Kontext (Pflege- und Gesundheitssystem, Steuerung des Pflegeprozesses, rechtliche Rahmenbedingungen, nationale & institutionsspezifische Standards etc.)
- (Weiter-) Entwicklung des beruflichen Selbstverständnisses und der beruflichen Identität inkl. berufspolitischer und –historischer Bezüge/ Aspekte, Arbeitsablauforganisation etc.
- Fachsprache und Kommunikation in komplexen Pflege- und Berufssituationen

Lernort Pflegeschule/ Bildungseinrichtung – Gelingensbedingungen (Auswahl)

- **reflektierte pädagogische Haltung**
→ Orientierung geben, Sicherheit schaffen, Reflexionsräume eröffnen
- **personelle Kontinuität und Expertise im Team**
→ erfahrene Lehrende, multiprofessionelle Expertise, Einbindung von Absolventinnen & Absolventen
- **sprachsensibles Lehren**
→ einfache Sprache, bewusster Umgang mit Fachsprache, idealerweise Teamteaching
- **soziales Lernen und Empowerment**
→ fester Klassenverbund, gegenseitige Unterstützung, Stärkung von Selbstvertrauen
- **flankierende Unterstützungsangebote**
→ Lernmanagementsystem, Sprachcafé, psychologische & sozialpädagogische Beratung, Lernberatung
- **regelmäßige Reflexion und Weiterentwicklung des Kurskonzepts**
→ Evaluation, Supervision, erfahrungsbasierte Anpassungen

Lernort Pflegeschule/ Bildungseinrichtung – Herausforderungen & Bedarfe (Auswahl)

- heterogene Lerngruppen und komplexe Lehr-Lernprozesse
- hoher Zeitdruck
 - Fülle an Lerngegenständen, kurze Kursdauer, begrenzte Zeit für Vertiefung/ Wiederholung, Prüfungsdruck
- didaktische Reduktion, Kompetenz- und Situationsorientierung und Methodenvielfalt
- begrenzte personelle, finanzielle und materielle Ressourcen
 - Lehrkräftemangel, hoher Organisationsaufwand, fehlende Planungssicherheit, kostenintensive Lern-Infrastruktur, Fort- und Weiterbildungsbedarfe

Lernort Betrieb – Gelingensbedingungen (Auswahl)

- **gezielte Praxisanleitung und ausreichende Vorbereitungszeit**
→ verbindliche Anleitungstage, Zeit zum Ankommen, Entwicklung beruflicher Handlungssicherheit
- **feste Ansprechpersonen und verlässliche Begleitung**
→ Vertrauensaufbau, kontinuierliches Feedback, Lob
- **Einbindung des gesamten Teams**
→ Transparenz, gemeinsame Verantwortung, gelebte Willkommenskultur
- **Qualifizierung und Sensibilisierung von Anleitenden & Teams**
→ Transkulturelle Kompetenz, sprachensible Anleitung, Wissen über Anerkennungsprozess & Prüfungsanforderungen
- **Begleitung über pflegfachliche Themen hinaus**
→ Unterstützung bei Behörden, Wohnen, Familie, soziale Integration

Lernort Betrieb – Herausforderungen und Bedarfe (Auswahl)

- **fehlende Standards & verbindliche Vorgaben**
→ Vorbereitung in der Praxis häufig uneinheitlich und vom Engagement Einzelner abhängig
- **Personalmangel & hohe Arbeitsbelastung**
→ begrenzte Zeit für Anleitung, Reflexion und individuelle Begleitung
- **fehlende Freistellung und Refinanzierung von Praxisanleitung**
→ notwendige Begleitung steht im Spannungsverhältnis zu betrieblichen Ressourcen
- **Rollenunklarheit im Arbeitsalltag**
→ Einsatz als Pflegehilfskräfte, Rollenkonflikte, eingeschränkte Lerngelegenheiten für Bewältigung komplexer Pflegesituationen

Kooperation der Lernorte und zentrale Spannungsfelder (Auswahl)

Lernort Pflegeschule/ Bildungseinrichtung und Lernort Betrieb im Zusammenspiel

- unterschiedliche Logiken und Zielsetzungen
- häufig parallele statt integrierte Lernprozesse
- Theorie-Praxis-Transfer zufällig, nicht systematisch
- Abstimmung und Verantwortung zwischen den Lernorten unklar
→ wenig systematischer Austausch, teilweise unklare Zuständigkeiten & fehlende Ansprechpersonen
- Rolle des 3. Lernorts & digitaler/ virtueller Lernarrangements

Zentrale Spannungsfelder

- hohe, vielfältige Bedarfe ↔ begrenzte zeitliche, finanzielle, personelle & materielle Ressourcen
- Individualisierung ↔ Standardisierung
- Lernen & Entwicklung ↔ Arbeiten & Versorgung

Konstruktionsprinzipien & handlungsleitende Aspekte bei der Konzeptentwicklung

Übergeordnete Leit- und Bildungsziele des Konzeptes VKP Pflege

- Bestehen der Kenntnisprüfung & Nachweis der Gleichwertigkeit
- Entwicklung beruflicher Handlungssicherheit in Deutschland
- Gezielte Förderung von Lern-, Reflexions- und Transferkompetenzen
- (Weiter-) Entwicklung sprachlicher Kompetenzen
- Unterstützung des beruflichen Identitätsentwicklungsprozesses
- Förderung von Empowerment und Partizipation
- Unterstützung der beruflichen, betrieblichen und sozialen Integration

Konstruktionsprinzipien & handlungsleitende Aspekte bei der Konzeptentwicklung

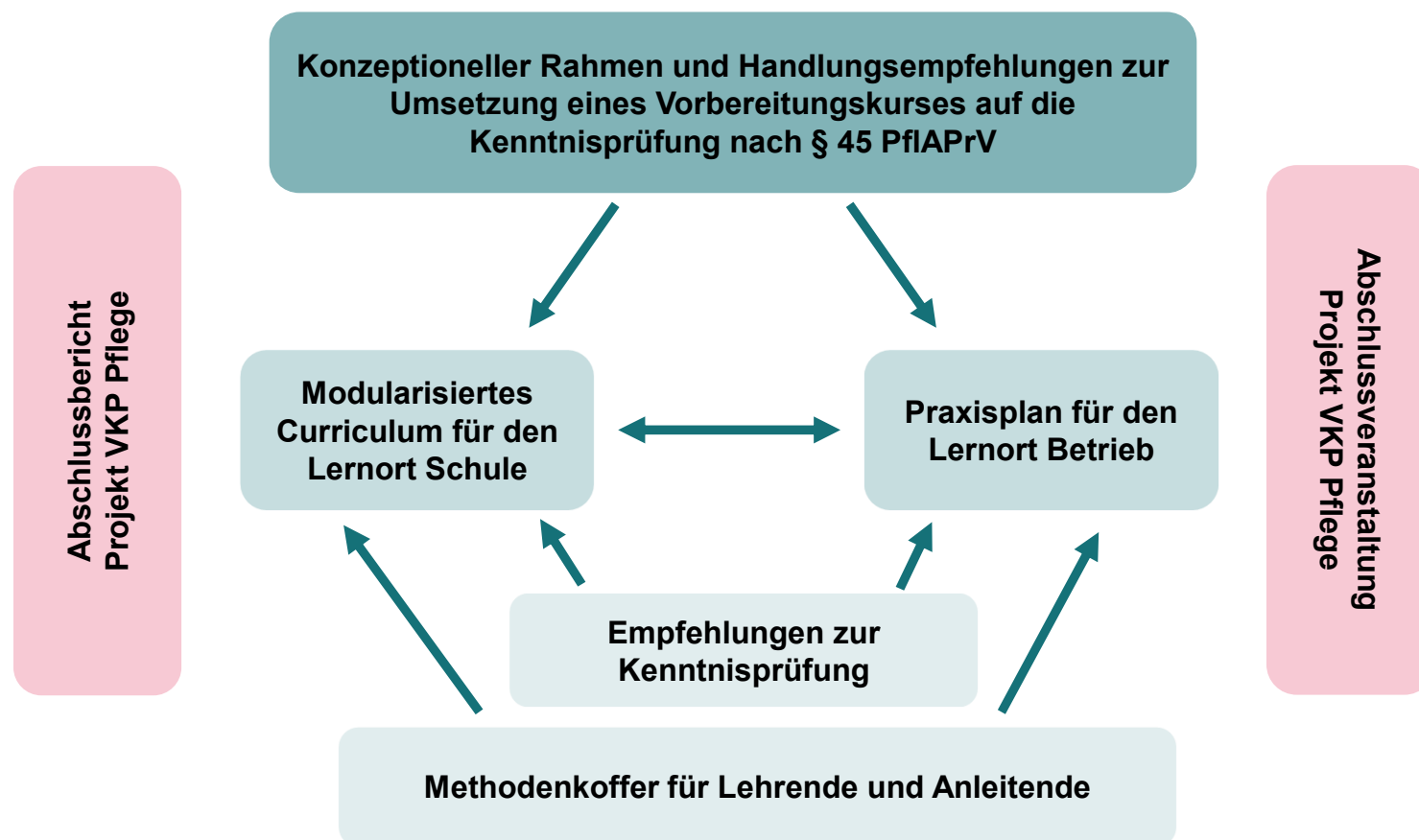
Konstruktionsprinzipien

- Kompetenzorientierung
- Situationsorientierung & exemplarisches Lernen
- Pflegeprozessverantwortung
- Wissenschaftsprinzip
- Subjektorientierung & Persönlichkeitsprinzip
- Entwicklungslogische Strukturierung – Lernen in Übergängen

Weitere didaktische Grundsätze

- Konstruktivistisches & transformatives Lehr-Lernverständnis
- Subjektorientierte Didaktik (vgl. Ertl-Schmuck 2023)
- Fallorientierte Didaktik (vgl. Hundenborn 2007)
- Constructive Alignment (Biggs 2003; Gillen 2013) → Kohärenz von Kompetenzen, der Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen sowie der Prüfungsformate

Transfer der Ergebnisse - Publikationen



Transfer der Ergebnisse – Modularisiertes Curriculum

**Modularisiertes Curriculum für den Lernort
Bildungseinrichtung / Pflegeschule**

Inhalte

- pädagogisch-didaktische Grundsätze und Konstruktionsprinzipien
- Aufbau des Modularisierten Curriculums
- Modulübersicht
- Modultemplates/ modulare Einheiten
- Empfehlungen zur Nutzung / Umsetzung des Curriculums

Transfer der Ergebnisse – Modularisiertes Curriculum

Modulübersicht (Arbeitstitel)

Modul	ME 1	ME 2	ME 3
Modul 1: Herzlich Willkommen – Mit der Vorbereitung auf die Kenntnisprüfung beginnen	Sich am Lernort Pflegeschule/ Bildungseinrichtung orientieren (ME 1.1)	Sich am Lernort Betrieb orientieren (ME 1.2)	Den eigenen Lernprozess gestalten (ME 1.3)
Modul 2: Berufliches Selbstverständnis im Anerkennungsprozess reflektieren und weiterentwickeln	Das eigene berufliche Selbstverständnis sichtbar machen, reflektieren und einordnen (ME 2.1)	Unterschiede, Erwartungen und Irritationen im beruflichen Selbstverständnis reflektieren und professionell aushandeln (ME 2.2)	
Modul 3: Pflegeprozesse in Deutschland eigenverantwortlich gestalten	Aufnahmesituationen im akutstationären Setting prozess- und personenorientiert gestalten (ME 3.1)	Pflegeprozesse im akutstationären Setting personenorientiert gestalten (ME 3.2)	Entlassungs- und Überleitungsmanagement im akutstationären Setting prozess- und personenorientiert gestalten (ME 3.3)
Modul 4: Pflegeprozesse in der stationären Langzeitversorgung gestalten	Pflegeprozesse in der stationären Langzeitversorgung deuten (ME 4.1)	Pflegeprozesse biografieorientiert gestalten (ME 4.2)	Komplexe Pflegeprozesse in der stationären Langzeitversorgung gestalten (ME 4.3)
Modul 5: Pflegeprozesse in der ambulanten Versorgung gestalten	Pflegeprozesse von Menschen mit chronischen Erkrankungen gestalten (ME 5.1)	Zu pflegende Personen in der letzten Lebensphase begleiten (ME 5.2)	
Modul 6: Den Anerkennungsprozess gesundheitsbewusst und selbstbestimmt gestalten	Belastungen verstehen und gesundheitsförderlich damit umgehen (ME 6.1)	Eigene Perspektiven, Anliegen und fachliche Kompetenzen im beruflichen Alltag verständigungsorientiert einbringen und vertreten (ME 6.2)	Mit konflikthafter und potenziell diskriminierender Situationen professionell umgehen (ME 6.3)
Modul 7: Kinder und Jugendliche pflegen	Pflege am Beginn des Lebens gestalten (ME 7.1)	Kinder und Jugendliche mit chronischen Erkrankungen pflegen und deren Bezugspersonen unterstützen (ME 7.2)	Kinder und Jugendliche in Akutsituationen pflegen und deren Bezugspersonen unterstützen (ME 7.3)
Modul 8: Menschen mit psychiatrischen Beeinträchtigungen unterstützen	Pflege von Menschen mit affektiven Störungen und Suizidgefahr prozessorientiert gestalten (ME 8.1)	Pflege von Menschen mit Psychosen prozessorientiert gestalten (ME 8.2)	
Modul 9: In herausfordernden Pflegesituationen sicher handeln	In Akut- und Notfallsituationen sicher handeln (ME 9.1)	Mit An- und Zugehörigen professionell kommunizieren (ME 9.2)	Mit aggressivem und ablehnendem Verhalten professionell umgehen (ME 9.3)
Modul 10: Die Vorbereitung auf die Kenntnisprüfung abschließen	Sich auf die Kenntnisprüfung vorbereiten (ME 10.1)	Die Kenntnisprüfung abschließen und die berufliche Zukunft planen (ME 10.2)	

Transfer der Ergebnisse – Modularisiertes Curriculum

Aufbau und Darlegung der Module/ modularen Einheiten

Modultemplates (übergeordnete Ebene):

- Modulbeschreibung (Inhalt & Relevanz) & Bildungsziele
- fokussierte pflegeberufliche Handlungskompetenzen gem. Anlage 2 PflAPrV & fachsprachliche Lernergebnisse
- Vorschlag zur Modulabschlussprüfung
- Übersicht über Moduleinheiten + zentrale Lerngegenstände

Modulare Einheiten:

- exemplarische Handlungssituation/ didaktischer Impuls
- Lerngegenstände der modularen Einheit – strukturiert nach den Situationsmerkmalen
- Lernergebnisse → Handlungskompetenzen, fachsprachliche Kompetenzen, Subjekt- und Persönlichkeitsentwicklung
- Anregungen zur methodisch-didaktischen Gestaltung → Methodisch-didaktische Empfehlungen, Möglichkeiten zur Sprachförderung, Wissenszirkulation zwischen den Lernorten

Transfer der Ergebnisse – Modularisiertes Curriculum

Empfehlungen zur Umsetzung/ Vorbereitung auf die Kenntnisprüfung am Lernort Schule

- Schaffung transparenter, flexibler Rahmenbedingungen für nachhaltige Lernprozesse
 - berufsbegleitende, überwiegend präsenzbasierte Kursformate mit ergänzenden digitalen Elementen (z. B. zur Wiederholung & Vertiefung)
 - ausreichende Zeit für Kompetenzentwicklung und gezielte Prüfungsvorbereitung
 - systematische Verzahnung von Theorie & Praxis
- Lernprozesse konsequent kompetenz-, situations- und subjektorientiert gestalten
 - fallorientiertes, praxisnahes Lernen
 - diversitäts- und sprachensible Lernarrangements
- individuelle, kontinuierliche Lernbegleitung sicherstellen
 - feste Ansprechpersonen und kontinuierliche Lernbegleitung, z. B. regelmäßige Lern- und Entwicklungsgespräche & Reflexionsräume
 - Förderung von Empowerment, Resilienz und Partizipation
 - Gestaltung einer wertschätzenden Willkommens- und Lernkultur

Transfer der Ergebnisse - Praxisplan

Praxisplan für den Lernort Betrieb

Inhalte

- Pädagogisch-didaktische Grundsätze und Konstruktionsprinzipien
- Aufbau und Darlegung des Praxisplans
- Hinweise und Empfehlungen zur Umsetzung des Praxisplans
- Praxisplan
- Exemplarische Arbeits- und Lernaufgaben

Transfer der Ergebnisse – Praxisplan

Aufbau und Darlegung des Praxisplans

Praxisplan:

- Aufgabenkomplexe, z. B. „Sich am Lernort Betrieb orientieren“
- Bezug Theorie
- Mögliche Lerngegenstände/ Zentrale Aufgaben
- Mögliche Arbeitsaufträge und methodische Hinweise

Exemplarische Arbeits- und Lernaufgaben:

- Fokussierte Kompetenzen nach Anlage 2 PflAPrV
- Lernziele
- Didaktischer Kommentar
- Bezug Theorie
- Konkrete Aufgaben

Transfer der Ergebnisse - Praxisplan

Empfehlungen zur Umsetzung/ Vorbereitung auf die Kenntnisprüfung am Lernort Betrieb

- Praxisphasen verbindlich strukturieren und Lernzeiten absichern
 - klare Zuständigkeiten, feste Ansprechpersonen und transparente Abläufe
 - ausreichende Zeitkontingente für Praxisanleitung und Reflexion
 - Freistellung bzw. geschützte Lernzeiten für Prüfungsvorbereitung

- Lernen im Arbeitsprozess kompetenz-, situations- und prozessorientiert gestalten
 - schrittweise Übernahme von Verantwortung im Pflegeprozess
 - Förderung von Reflexions-, Transfer- und Lernkompetenzen
 - diversitäts- und sprachensible Anleitung

- Integration, Handlungssicherheit und berufliche Identitätsentwicklung gezielt unterstützen
 - Willkommens- und Anerkennungskultur im Team fördern
 - vorhandene Kompetenzen sichtbar machen und wertschätzen
 - enge Begleitung im Anerkennungs- und Integrationsprozess
 - Empowerment, Selbstwirksamkeit und Resilienz stärken

Transfer der Ergebnisse - Publikationen

Methodenkoffer für Lehrende und Anleitende

Inhalte

- Methodisch-didaktische Prinzipien und Anforderungen an das Lernen, Lehren und Anleiten
- Diversitätssensible Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen
- Sprachsensible Gestaltung von Lehr- und Lernarrangements
- Berufliche Identitätsentwicklungsprozesse unterstützen
- Empowerment, Resilienz und Gesundheit fördern
- Berufspolitische Bildung / Demokratiebildung fördern

Transfer der Ergebnisse - Publikationen

Aufbau und Darlegung des Methodenkoffers

Einzelne Kapitel, z.B. „3.2.5 Binnendifferenzierung gestalten“

- Hintergrund & Einordnung
- Zielsetzung
- Handlungsimpulse für Lehrende und Anleitende
- mind. 1 exemplarische Methoden (Methodenkarten)
- Weitere Methoden & Empfehlungen sowie Arbeitsmaterialien (z. B. Reflexionsfragen, Aufgaben) im Anhang

Transfer der Ergebnisse - Publikationen

Beispiel „Sprachliche Unterstützung durch Scaffolding und Modeling (Kapitel 4.2.2)

Ziele:

- die Lernenden beim Verstehen und Verwenden fachlicher Sprache durch gezielte sprachliche Unterstützung zu begleiten,
- sprachliche Handlungsmuster, Redemittel und fachliche Ausdrucksweisen für die Lernenden sichtbar und nachvollziehbar zu machen,
- die Lernenden dabei zu unterstützen, fachliche Inhalte zunehmend selbstständig sprachlich zu formulieren und zu erklären,

Methode: Gegenstände beschriften

Ziel	Die Lernenden verbinden Fachbegriffe aus dem beruflichen Alltag mit konkreten Gegenständen und erweitern damit ihren pflegerischen Wortschatz. Die Lernenden üben, ihren Wortschatz anzuwenden.
Zeitraumen	15-30 Minuten
Zielgruppe	Lernende
Geeignet für	Unterricht Praxisanleitung/ Lernort Praxis SkillsLab
Durchführung	<p><u>Schritt 1:</u> Auswahl von Gegenständen Entweder durch die Lernenden selbst oder durch Lehrende bzw. Praxisanleitende werden typische Gegenstände aus dem Pflegealltag, z. B. Pflegehilfsmittel, Materialien oder Geräte ausgewählt.</p> <p><u>Schritt 2:</u> Beschriftung Die Lernenden versehen die Gegenstände mit Klebezetteln, auf denen der jeweilige Fachbegriff notiert ist.</p> <p><u>Schritt 3:</u> Gemeinsame Besprechung Die Begriffe werden gemeinsam gelesen, ausgesprochen und kurz erläutert.</p> <p><u>Schritt 4:</u> Wiederholung und Anwendung Die Lernenden nutzen die Begriffe anschließend aktiv, z. B. in kurzen Erklärungen, Arbeitsaufträgen oder Anleitungssituationen.</p>
Wichtige Hinweise	<ul style="list-style-type: none"> • Die Methode eignet sich besonders gut zur Einführung oder Wiederholung von Fachwortschatz. • Die Beschriftungen sollten regelmäßig überprüft und bei Bedarf angepasst werden.

Transfer der Ergebnisse - Publikationen

Empfehlungen zur Durchführung von Kenntnisprüfungen nach dem Pflegeberufegesetz

Einordnung:

- bundesrechtliche Vorgaben
- (heterogene) bundeslandspezifische Ausführungsbestimmungen

Praxis:

- Unsicherheiten in der Deutung der Vorgaben
- Gestaltungsspielräume in der Umsetzung
- spezifische Herausforderungen in Prüfungssituationen

Zielsetzung:

- Der Prüfungsbaustein bietet Empfehlungen für die Planung und Durchführung von Kenntnisprüfungen.
- Er bietet Orientierung bei bestehenden Gestaltungsspielräumen.
- Maßgebend ist im Einzelfall immer die Vorgabe der zuständigen Anerkennungsbehörde.

Baustein Kenntnisprüfung – Aufbau des Bausteins

Rahmenbedingungen der Kenntnisprüfung:

- Normative Vorgaben
- Herausforderungen in der Kenntnisprüfung

Umsetzung:

- allgemeine Empfehlungen
- Hinweise zur Durchführung praktischer und mündlicher Kenntnisprüfungen
- Hinweise zur Simulationsprüfung / Parcoursprüfung

Baustein Kenntnisprüfung – Hinweise zur Durchführung

Praktisch	Mündlich
Definition Begriff Pflegesituation	Fälle und Prüfungsaufgaben entwickeln oder auswählen
Exemplarische Szenarien und Prüfungsaufgaben	Sprachsensible Gestaltung der Prüfung
Geeignete Pflegesituationen identifizieren	Den mündlichen Prüfungsteil durchführen
Den praktischen Prüfungsteil durchführen	Die Leistung in der mündlichen Prüfung bewerten
Die Leistung in der praktischen Prüfung bewerten	

Transfer der Ergebnisse – Baustein Kenntnisprüfung

Empfehlungen zur Durchführung der Kenntnisprüfung (Auswahl)

- Gezielt auf die Prüfungssituationen vorbereiten
 - Ablauf und einzelne Prüfungselemente „trainieren“
 - Umgang mit Prüfungsangst und unvorhergesehenen Ereignissen thematisieren
 - Lernstandserhebungen und Probeprüfungen durchführen
 - Freistellung vor der Prüfung

- Lernortkooperation gestalten
 - Informationsfluss strukturieren und verbindlich gestalten
 - Abstimmung und Verschriftlichung gemeinsamer Prüfungsstandards (Prüfungskonzept)
 - Verständigung auf Bewertungskriterien, Rollen und Zuständigkeiten
 - Praxisbegleitungen und gemeinsame Probeprüfungen durchführen

Ausblick

- Publikationen: Finalisierung und Lektorat werden noch Zeit in Anspruch nehmen
- Anschließend kostenfreie Verfügbarkeit über das Bundesinstitut für Berufsbildung

Literatur

- BECKER, Georg E.: Unterricht planen. Handlungsorientierte Didaktik, Teil I. Weinheim 2007. URL: <http://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-epflicht-1145671>
- BIGGS, John: Teaching for Quality Learning at University. Buckingham, UK 2003
- BÖSE, Carolin; SCHMITZ, Nadja; ZORNER, Jonathan: Heilberufe des Bundes – Bestandsaufnahme zur Anerkennung von im Ausland erworbenen Berufsqualifikationen; Im Fokus: Pflegefachkräfte sowie Ärztinnen und Ärzte; Ergebnisse des BIBB-Anerkennungsmonitorings. Version 1.0 Bonn, 2024. Online: https://res.bibb.de/vet-repository_782649
- BÖSE, Carolin; SCHMITZ, Nadja; ZORNER, Jonathan: Auswertung der amtlichen Statistik zum Anerkennungsgesetz des Bundes für 2024 : Ergebnisse des BIBB-Anerkennungsmonitorings. Version 1.0 Bonn, 2025. Online: https://res.bibb.de/vet-repository_783880
- ERTL-SCHMUCK, Roswitha: Subjektorientierte Didaktik in den Gesundheitsberufen. In: DARMANN-FINCK, Ingrid; SAHMEL, Karl-Heinz (Hrsg.): Pädagogik im Gesundheitswesen. Berlin, Heidelberg 2023, S. 247-259
- GILLEN, Julia: Kompetenzorientierung als didaktische Leitkategorie in der beruflichen Bildung – Ansatzpunkte für eine Systematik zur Verknüpfung curricularer und methodischer Aspekte. In: bwp@ Beruf- und Wirtschaftspädagogik - online (2013) 24, S. 1-14
- HUNDENBORN, Gertrud: Fallorientierte Didaktik in der Pflege. Grundlagen und Beispiele für Ausbildung und Prüfung. 1. Aufl. München, Jena 2007

involas Institut für berufliche Bildung, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik

Heike Blumenauer (Bereichsleitung)

Herrnstraße 53

63065 Offenbach am Main

Telefon 069 27224-842

Fax 069 27224-30

E-Mail heike.blumenauer@involas.com

www.involas.com